

Sternen News



Editorial

Ciragan Behcet, Ressort Verkehr, Volkswirtschaft und Umwelt

2

Fusion Stüsslingen-Rohr

Gemeinsame Zukunft ist logisch und vernünftig

6

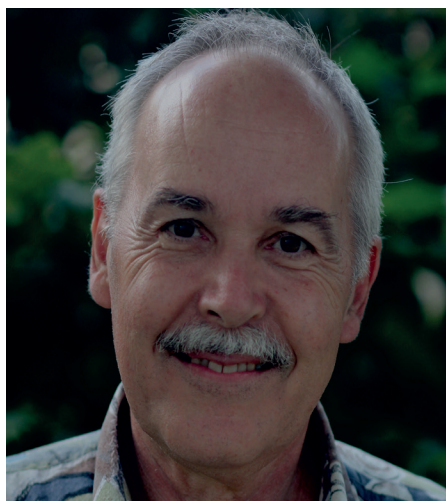
Im Fokus

Jäger, Jagd, Wild

7-9



Editorial



Behcet Ciragan, Gemeinderat, Ressort Verkehr, Volkswirtschaft und Umwelt

Unser räumliches Leitbild streicht die hohe Lebensqualität innerhalb der vielfältigen Naturlandschaften des Juras hervor. Eine wichtige Rolle für grössere Säugetiere bildet der Wildtierkorridor Gugenfeld in Richtung Erlinsbach. Dort wandern Rehe, Füchse, Dachse, Wildsauen unter anderem zu den Jurahöhen. Die Pflege der Hochstammbäume des Dorfes ist seit jeher wichtig für die

Biodiversität. Forellen gedeihen im sauberen Wasser des Stüsslingerbachs, und auch seltene Libellenarten; Dachse wühlen in seinen Ufern, Ringelnattern sonnen sich.

Leider ist inzwischen bekannt, dass die Biomasse der Fluginsekten in den vergangenen 30 Jahren um 75 % zurückgegangen ist. Eine Katastrophe für Wildpflanzen, von denen 80 % für ihre Bestäubung von Insekten abhängig sind und für Vögel, die sich zu 60 % von Insekten ernähren, oder für Fledermäuse. Im Naturinventar 1995 fand man noch Neuntöter, Goldammer, Baumpieper, Feldlerche und Wendehals. Wegen dem fehlenden Nahrungsangebot gibt es auch weniger Reptilien und Kleinsäugetiere wie Igel. Einigermassen intakt ist noch die Vielfalt im Wald, auch wenn er unter der Trockenheit leidet.

Unsere Gärten können vermehrt zu einem Netzwerk von Reservaten für Vögel und Kleintiere werden. Die Bedeutung von Hecken als Deckung und Unterschlupf ist bekannt. Gärten ohne jegliche Rückzugsmöglichkeit werden

von Vögeln gemieden. Für eine übersichtliche Hecke aus einheimischen Sträuchern ist auch in einem kleineren Garten Platz. Vögel, Insekten und Kleintiere bedanken sich, wenn wir den Garten nicht für den Winter „aufräumen“ sondern Begleitstauden und – Gräser mit ihren Samenständen über den Winter stehen lassen und erst im Frühjahr entfernen; das Laub auf den Beeten verrotten lassen; eine Ecke mit Totholzhaufen errichten.

Auch in der Gemeinde überlegen wir mehr für die Schöpfung zu tun: Kann ein Teil eines Rasens in einen Wildblumenstreifen umgewandelt werden? Gibt es mehr Nistmöglichkeiten für Fledermäuse? Die Bienenzüchter unterstützen wir bereits. Wie ist es mit Sand- und Lehmhaufen für Wildbienen? Jeder kann etwas beitragen. Persönlich möchte ich in unserem Garten nicht das Gezwitscher von Vögeln in den Ästen, das Brummen von Hummeln in Wildrosen, das Knurren von Igel im Unterholz und die schreckhaften Feuersalamander missen!

Behcet Ciragan, Gemeinderat

STERNSCHNUPPE

Andreas Hallauer, Präsident Jagdverein Geissflue-Gugen, Erlinsbach SO



Welches sind Ihre hauptsächlichen Verantwortlichkeiten als Präsident?

Anfangs 1990 kam ich als Treiber zur Jagd und absolvierte 1997 die Jagdprüfung. Unser Jagdverein zählt neun aktive Jäger und acht Altjäger/Jagdgehilfen. Basis für meine Arbeit bildet das Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel sowie andere die Jagd und den Lebensraum des Wildes betreffende gesetzliche Vorgaben. Man ist stark eingebunden in die Natur, die Jahreszeiten und erlebt die Veränderungen hautnah. Besonders die Verknüpfung der Wildarten mit ihrem Lebensraum - die Biodiversität ist sehr zentral. Die Jagd ist dazu sehr vielseitig. Wir teilen unser Gebiet mit vielen andern Nutzern, haben faszinierende Wildarten, fortschreitende Technik für eine weidgerechte Jagd und dürfen erstklassiges, selbst erlegtes Wildbret mit Familie und Freunden teilen.

Wie wird der Bestand der Wildtiere ermittelt?

Im Frühling, bei der jährlichen Wildzählung erheben die Jäger in vier Gruppen systematisch den Wildbestand. Mit Scheinwerfer, Nachtsichtgeräten und Feldstecher ausgerüstet, fahren sie nachts bei günstigen Wetterbedingungen langsam durch einen zugewiesenen Revierteil und zählen die Wildtiere. Die gezählten Wildtiere ergeben über die Jahre Anhaltspunkte zur Entwicklung des Wildbestandes und für die Bejagung oder Schonung einzelner Wildarten. Eine Dunkelziffer und die Wildsichtungen im Jahresverlauf werden ebenfalls berücksichtigt

Kurt Nogler, Redaktionsteam

Aktuelles aus der Gemeindeverwaltung

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Feiertage

Die Gemeindeverwaltung bleibt vom **20. Dezember 2019 bis und mit 5. Januar 2020** geschlossen. Bei Todesfällen wenden Sie sich bitte an unsere Notfallnummer: **079 873 33 18**.

Entsorgung Weihnachtsbäume

Die Weihnachtsbäume können am **Donnerstag, 9. Januar 2020** entsorgt werden.

Pet-Sammlung in Stüsslingen

Durch PET-Recycling können aus alten PET-Getränkeflaschen wieder neue hergestellt werden. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist eine hohe Sammelqualität. Das bedeutet, dass in den blau-gelben PET-Sammelcontainern ausschliesslich PET-Getränkeflaschen entsorgt werden dürfen. Die Sammelqualität ist das A und O im PET-Recycling. Denn, nur wenn das Sammelgut nahezu vollständig rein ist – das heisst frei von anderen Verpackungen –, bleibt das Material lebensmitteltauglich. Nicht alles Plastik ist PET: Das richtige, separate Sammeln der PET-Getränkeflaschen durch die Konsumentinnen und Konsumenten ist deshalb absolut zentral, aber leider nicht selbstverständlich: In den PET-Sammelcontainern landen immer mehr Fremdstoffe wie Folien, Milchflaschen oder eben Shampooflaschen und Früchteschalen. Solche Verpackungen können sogenannte Barrieren enthalten, zum Beispiel UV-Licht oder Sauerstoffbarrieren, die den Recyclingprozess stören. Laut Peter Wittwer, Leiter Qualität/Controller bei der Recyclingfirma RecyPET AG, gerät die PET-Sammelqualität durch Fehleinwürfe massiv unter Druck – und dies trotz modernster Sortiertechniken: «Die Sortierung wird in einem ersten Schritt maschinell und in einem zweiten manuell durchgeführt. Bezogen auf die Reinheit des Rezyklates arbeiten wir hier gezwungenermassen im Millionstel-Bereich (technisch ausgedrückt: in <parts per million>/ppm)». Dennoch: Der zunehmende Anteil an Fremdstoffen in der PET-Sammlung gefährdet den ökologischen Flaschenkreislauf. PET-Recycling Schweiz setzt deshalb alles daran, dass die einfache, aber **wichtige Regel** eingehalten wird:

Jungbürgerfeier

Auch dieses Jahr lud die Gemeinde Stüsslingen zur Jungbürgerfeier ein. Eine Gruppe von drei Jungbürgern (von insgesamt sechs) nahm an der Feier teil. Traditionellerweise ging es auf die Kartbahn nach Roggwil. Nach einem erfrischenden Apéro wurden schnelle Runden mit den Karts gefahren. Im Restaurant Kreuz in Stüsslingen

erfolgte die Vereidigung durch Gemeindepräsident Georges Gehriger. Anschliessend wurde die Feier mit einem feinen Nachtessen abgerundet. Gerade der kleine Rahmen bot Gelegenheit für einen spannenden Austausch zwischen den 18-Jährigen und den vier Gemeindevertretern.

Petra von Arx, Gemeinderätin



Die Jungbürger, mit R. Sengül, Lernende, P. von Arx, Gemeinderätin und G. Gehriger, Gemeindepräsident

Nur PET-Getränkeflaschen mit dem PET-Recycling-Logo drauf gehören in den blau-gelben Sammelcontainer. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob etwas in die PET-Sammlung gehört, stellen Sie sich diese drei Fragen:

- Ist es eine Flasche?
- Ist die Flasche aus PET?
- War sie mit einem Getränk gefüllt?

Wenn Sie alle Fragen mit ja beantworten können, gehört die Flasche in die PET-Sammlung. Wenn nicht, entsorgen Sie die Verpackung bitte im Abfall oder je nach dem in der Plastikflaschensammlung in Stüsslingen beim ehemaligen Dorladen oder beim Detailhandel in der Umgebung.

Saskia Niggli, Gemeindeschreiberin

DAS GEHÖRT NICHT IN DIE PET-SAMMLUNG:



DIESE VERPACKUNGEN GEHÖREN IN DIE SEPARATSAMMLUNG VON PLASTIKFLASCHEN BEI DEN MEISTEN GROSSEN DETAILHÄNDLERN (ZB. MIGROS/COOP).

DIESE VERPACKUNGEN GEHÖREN IN DEN ABFALL.



Unser Klassenlager der 6. Klasse in Solothurn

Fächerübergreifendes Projekt Französisch und Werken

Tag 1

Das Klassenlager 2019 war ganz einfach unvergesslich. Wenn ich Frau Häfeli gewesen wäre, hätte ich mich nach diesem Lager einen ganzen Tag schlafen gelegt und wäre ein Wochenende in ein Wellnesshotel gegangen. Also was unsere Lehrerin da für uns alles getan hat, echt toll.

Am Montagmorgen sprang ich aus dem Bett und war geladen wie eine Hochspannungsleitung. Ich machte mich auf den Weg zur Bushaltestelle um zu meinen Klassenkameraden zu stossen. Dort angekommen schmiedeten wir schon Pläne was wir alles machen könnten. Im Bus wurde eifrig diskutiert wie was wohl aussehen würde. Wir fuhren etwa eine halbe Stunde bis wir in Olten angekommen waren. Olten Bahnhof - überfüllt mit Leuten, die zur Arbeit wollen und noch von ein paar Klassen, die offenbar auch ins Klassenlager gingen. Die Fahrt im Zug verlief jedoch angenehm bis wir in Solothurn angekommen waren, dann ging die Hektik los. Alle drängten zum Ausgang und riegelten an den Türen herum bis sie endlich aufgingen. Kaum ausgestiegen zählte Frau Häfeli uns schon das erste Mal durch und befahl uns stehen zu bleiben. Voll



Mit Sonnenbrille vor dem Radiostudio 32

motiviert kamen wir aus dem Bahnhof raus und diskutierten eifrig was uns im Attisholzareal erwarten würde. Nach einem eineinhalbstündigen Fussmarsch kamen wir an. Zuerst erkundeten wir mal den Spielplatz mit seinen unterirdischen Gängen und Stollen. Nach einem Picknick waren wir gestärkt und wieder kraftvoll. Das war auch gut so, denn uns erwartete eine Führung durch das ganze Areal. Wir trafen Herrn Wenger, der uns führen sollte. Die Führung dauer-

te etwa zwei Stunden. Aber die waren schnell vorbei, denn er zeigte uns die schönsten Graffiti, die ich je gesehen habe. Nach der Führung machten wir einen Postenlauf auf dem ganzen Areal und das war nicht gerade klein. Unsere Gruppe gewann leider nicht aber es war trotzdem toll. Aber jetzt freuten wir uns doch auf unsere Unterkunft in St. Niklaus. Eben dort angekommen, waren wir begeistert von der Unterkunft, vor allem wir Jungs. Da wir so wenige waren, bekamen wir ein Leiterzimmer, das doppelstöckig war und über Kamin und Bank verfügte, währenddessen die Mädchen im Massenschlag schliefen. Nach einer Dusche und einem ausgiebigen Znacht gingen wir müde von der langen Reise zu Bett.



Attisholzareal Luterbach

Tag 2

Am nächsten Morgen assen wir Frühstück und Frau Häfeli gab uns den Zeitplan durch wann wir bereit sein müssten um ins Radio 32 zu gehen. Der Marsch dauerte etwa eine halbe Stunde quer durch Solothurn. Im Gebäude war es schön warm und angenehm, denn draussen war es am Morgen ziemlich kalt. Der Herr der uns alles erklärte, nannte sich Marco. Er erzählte uns zuerst die Geschichte über das Radio 32 und nach der Theorie ging es an die

Praxis. Die Praxis bestand darin, bei einer Liveübertragung dabei zu sein. Am Ende schenkte Marco uns eine Sonnenbrille, die leider in der falschen Jahreszeit übergeben wurde.

Nach diesem tollen Morgen machten wir uns auf den Weg zur St. Ursenkathedrale, die mit ihrem riesigen Turm eine schöne Aussicht versprach. Wie schön die Aussicht auch war, die 249 Treppen waren trotzdem anstrengend. Man sah über ganz Solothurn und noch weiter hinaus. Nach der Besichtigung machten wir uns wieder auf den Weg nach St. Niklaus ins Pfadiheim.

Zuhause spielten wir auf unserer Wiese Wikinger-Schach, genannt Kubb und versuchten in Gruppen über einem selbstentfachten Feuer Popcorn zu machen. Anschliessend gingen wir duschen. Nach dem Duschen hatten wir noch ein wenig Freizeit bis es Essen gab. Nach dem Abendessen durften wir einen Film schauen, der ziemlich lange dauerte. Deswegen mussten wir ihn am nächsten Tag fertig schauen.

Tag 3

Der nächste Tag begann vielversprechend, was er auch halten würde, denn es gab schon ein riesiges Zmorgen-Buffer, das sehr gut war. Und der Tag wurde immer besser, denn die Sonne strahlte und es war schön draussen. Wir hatten wieder einen Fussmarsch vor uns der auch wieder etwa eine halbe Stunde dauern würde. Aber die Aussicht, dass wir ins Naturhistorische Museum durften und später auch noch in die Stadt, verlieh uns Flügel. Das Museum war sehr gross und interessant. Es gab einen Bereich mit Wassertieren, einen mit Waldtieren und so weiter. Nach der Besichtigung konnten wir uns in der Stadt frei bewegen, das gefiel uns sehr, denn wir hatten auch ein bisschen Geld dabei, das wir verbrauchen konnten. Nach der Stunde in der Stadt gingen wir kurz nach Hause, assen Zmittag und machten uns dann mit unseren Badesachen auf den Weg ins Hallenbad. Es hatte ungewöhnlich wenig Leute da, was aber für uns umso besser war. Leider ging die Zeit viel zu

schnell vorbei, aber uns erwarteten ja noch viele andere tolle Sachen. Nach dem Marsch zurück in das altbekannte Pfadiheim konnten wir noch ein wenig Sitzball spielen und die Freizeit genießen. Nach der Dusche konnten wir uns wie jeden Abend am Abendessen sättigen. Nach dem Essen gingen wir noch ein wenig im Haus herum und dann zu Bett.

Tag 4

Nach der erholsamen Nacht nahmen wir gerade das Frühstück zu uns, als uns Frau Häfeli verkündete, dass wir die Verenaschlucht nicht besuchen werden, weil es draussen nicht sehr sonnig war. Im Gegenteil, es regnete ziemlich heftig. Zum Glück lies es am Nachmittag nach, denn wir wollten ja unbedingt in den Kletterpark, denn auf diese Attraktion freuten wir uns schon die ganze Zeit. Dieses Mal mussten wir nicht wie gewöhnlich eine halbe Stunde wandern, sondern konnten mit dem Postauto auf den Balmberg fahren, das war nicht wirklich anstrengend.

Wir mussten zuerst einer Einführung beiwohnen bevor man uns auf die Bahnen lies. Es war ein sehr moderner Kletterpark mit einem besonderen Sicherheitssystem, das mit Magneten funktionierte. Der Park hielt was er versprochen hatte, er war riesig mit richtig



Kletterpark Balmberg

tollen Bahnen. Nach diesem Erlebnis spendierte Frau Häfeli uns im Restaurant eine heisse Schokolade, die richtig gut tat, weil es draussen wieder aufgefrischt hatte. Nach der Fahrt im Postauto ging es wieder nach Hause.



Bunter Abend

Leider war es schon der letzte Abend im Klassenlager. Nach der üblichen Dusche stand der Bunte Abend auf dem Programm, der sehr amüsant und lustig war. Wir machten Spiele, sangen und spielten sogar im Wald Dunkelversteckis.

Tag 5

Die Nacht war gefühlsmässig viel zu kurz, denn wir wussten, dass es die letzte sein würde. Wir packten alles zusammen und putzten die Zimmer und machten uns auf die Heimreise, zuerst mit dem Zug nach Olten und weiter mit dem Bus nach Stüsslingen. Wir sprachen über die Ferien und die vergangene Zeit im Lager. Als wir in unserem Dorf ankamen, erwarteten uns die Eltern schon sehnsüchtig an der Bushaltestelle, als ob sie uns ein Jahr lang nicht gesehen hätten

Das war ein tolles Klassenlager.

Leandro Roth, 6. Klasse



Fusion: Informationen live

Gelungener Start in das offizielle Prozedere



Informationsveranstaltung zur geplanten Fusion

Die beiden Gemeindepräsidenten von Stüsslingen und Rohr, Georges Gehrig und André Wyss, begrüßten an der Informationsveranstaltung vom 21. Oktober 2019 gegen 120 Einwohnerinnen und Einwohner beider Gemeinden. Präsidenten und Gemeinderäte pflegen seit Jahren eine enge Zusammenarbeit, und die geplante Fusion wird somit kaum grosse Veränderungen bewirken. Schule

und Kindergarten, Feuerwehr, Kehricht- und Grünabfuhr funktionieren bereits gemeindeübergreifend. Betreffend Altersheimen und Spitex gibt es ebenfalls keine Änderungen, und eine Steuererhöhung ist nicht vorgesehen.

Der finanzielle Vorteil wird jedoch für beide Gemeinden eher bescheiden ausfallen. Der grösste Fusionsvorteil ist da-

her kaum finanzieller Natur, eher dürfte die Ämterbelegung den Gemeinden etwas leichter fallen. Die Stimmung am Informationsabend war positiv und die von den Einwohnern gestellten Fragen ausnahmslos sachbezogen.

Weiter geht das Prozedere nun mit den Gemeindeversammlungen, die den Beschluss auf «Eintreten» fassen müssen. Anschliessend folgt der Urnengang in beiden Gemeinden im Frühjahr 2020. Fällt dieser positiv aus, werden im Herbst Regierungs- und Kantonsrat ihre definitive Zustimmung verkünden. Somit wäre der Zusammenschluss Stüsslingen - Rohr auf Januar 2021 Tatsache. Postleitzahl und Postadressen werden dieselben sein wie heute, das offizielle Gemeindewappen wird dasjenige von Stüsslingen sein und das Rohrer-Wappen kann als Ortsteilwappen verwendet werden. Auf den Ortstafeln von Rohr wird untenstehend die Ergänzung «Gemeinde Stüsslingen» zu lesen sein.

Hans Thommen, Redaktionsteam

Tag der offenen Tür im neuen Wasserreservoir Aengi

Viele Interessierte besichtigten das neue Reservoir

Am Samstagnachmittag den 7. September 2019 folgten rund 140 Gäste der Einladung zum Tag der offenen Tür. Die Gäste wurden im Restaurant Kreuz von der Wasserkommission (WAKO) und dem Gemeinderat empfangen. Anschliessend ging es mit zwei Shuttlebussen zum neuen Wasserreservoir. Dort wurde den Interessierten das neue Reservoir gezeigt und Detailfragen konnten an die Experten der WAKO gestellt werden. Zurück im Restaurant Kreuz wurden ein feiner Imbiss und Getränke offeriert. Während dem geselligen Beisammensein wurden die Gäste von Georges Gehrig, Gemeindepräsident, Dominik Frauchiger, Ressortleiter der Wasserwerke und Kurt Bieber, Präsident der WAKO begrüßt und über das Projekt informiert. Die WAKO

und der Gemeinderat bedanken sich für das sehr grosse Interesse und sind froh, dass durch diesen Neubau frisches

Wasser für die nächsten Generationen in Stüsslingen gesichert ist.

Nicole Gehrig, Aktuarin WAKO



Bereit zum Tag der offenen Tür

Interview mit Guido Sieber, Wildhüter

Die Jagd, das älteste Handwerk

Wie wird man Wildhüter?

Als erstes muss die knapp zweijährige Ausbildung, mit bestandener Prüfung, zum Jäger absolviert werden. Anschliessend wird die Mitgliedschaft in einem Jagdrevier hergestellt. Jedes Jagdrevier im Kanton Solothurn muss zwei Jagdaufseher (Wildhüter) zur Verfügung stellen. Für diese Aufgabe werden vom Jagdrevier selbst zwei erfahrene Jäger der kantonalen Jagdverwaltung in Solothurn gemeldet. Anschliessend werden die Jäger von der kant. Jagdverwaltung an Kursen und Ausbildungstagen geschult. Die meisten Fähigkeiten sowie das Wissen müssen in vielen Stunden selbst erlernt werden.

Welches sind die Aufgaben/Pflichten eines Wildhüters?

In einem Jagdrevier ist der Jagdleiter für sämtliche Belange der Jagd zuständig. Dieser bespricht zusammen mit dem Wildhüter die Jagd. Gemeinsam treffen sie die Entscheidungen. Der Wildhüter besichtigt innerhalb des Jagdreviers den Bestand der Wildtiere (Wildschweine, Rehe und Raubwild [Fuchs und Dachs] sowie Feldhasen). Er merkt sich sowohl das Verhalten von gesunden Wildtieren als auch jenes von kranken und auffälligen Tieren. Letztere dürfen oder müssen unverzüglich aus der Wildbahn entfernt, also erlegt, werden. Krankes erlegtes oder tot aufgefundenes Wild wird zeitnah der Jagdverwaltung gemeldet, um allfällige Massnahmen einleiten zu können.

Auch ist es Pflicht des Wildhüters, bei einem Wildunfall die nötigen Massnahmen zu treffen. Selbstverständlich beantwortet der Wildhüter sehr gerne Fragen aus der Bevölkerung zu Wildtieren. Er trifft sich auf Wunsch mit Schulklassen, um die Jagd und die Wildtiere in Wald, Feld und Wasser zu erklären.

Was fasziniert Sie an dieser Aufgabe?

Ich fühle mich privilegiert, das älteste Handwerk, die Jagd, ausüben zu dürfen. Die unmittelbare Nähe zur Natur, das Verständnis zu Wildtieren und zur Jagd faszinieren mich.



Sie haben einen Jagdhund der Rasse Deutsch Drahthaar. Welche Eigenschaften muss ein Jagdhund haben, und wann wird er eingesetzt?

Es gibt verschiedenste Rassen von Jagdhunden. Jede Rasse hat ihre speziellen Fähigkeiten. Eine Pauschalisierung ist nicht möglich. Mein Jagdhund, mit dem Namen Bajk, gehört zu den Vorstehhunden und zeigt mir ausgezeichnet mit seiner feinen Nase das Wild an. Ebenso ist er auf das Suchen und Finden von angefahrenem oder angeschossenem Wild sowie am Schwarzwild ausgebildet. In der Ausbildung eines Jagdhundes, welcher der beste Jagdgefährte ist, steckt viel Herzblut und viel Arbeit. Einen Jagdhund brauchbar zur Jagd abzuführen, benötigt tägliches Training und viel Liebe zum Hund.

Unfall mit Wildtieren im Strassenverkehr. Was ist zu tun?

Ruhe bewahren, Warnblinklicht einschalten, Schadenplatz sichern und Polizei anrufen (117). Sich **niemals** dem angefahrenen Wildtier nähern oder nachlaufen. Das Wildtier unter keinen Umständen berühren. Es wird durch solche Situationen in einen enormen Stresszustand versetzt, welcher das Tier zur Flucht veranlassen könnte. Das Auffinden des angefahrenen Wildtieres würde dann stark erschwert.

Bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren jeglicher Art (meist Wildschweine, Rehe und Raubwild) wird einer der beiden Wildhüter durch die Polizei informiert.

Dieser rückt zum Unfallplatz aus und nimmt sich in erster Linie dem angefahrenen Wildtier an. Ist dieses bereits verendet, wird dieses geborgen. Sollte das angefahrne, verletzte und fluchtunfähige Tier noch leben, wird es schnellstmöglich erlegt und von seinem Leiden erlöst. Das Wohl des Tieres steht aber immer an erster Stelle. Der Wildhüter erledigt mit dem Unfallverursacher alle schriftlichen Formalitäten.

Wie viele Unfälle mit Wildtieren gibt es auf dem Gemeindegebiet und was passiert mit diesen Tieren?

Jährlich 10-17 Wildunfälle. Mehrheitlich auf der gesamten Strecke zwischen Lostorf, Niedergösgen und Erlinsbach. Angefahrenes Raubwild (Fuchs und Dachs) wird der Kadaverstelle zugeführt. Wildschweine oder Rehe werden, sofern verwertbar, vom Jagdrevier selbst verwertet.

Wie können Wildunfälle verhindert werden?

In erster Linie durch angepasstes Fahren. In Risikogebieten, wie Wälder oder Feldflächen, ist während der Dämmerung und in der Nacht erhöhte Aufmerksamkeit vonnöten. Die Wechselaktivität der Wildtiere ist in dieser Zeit sehr hoch. Niemals hupen, wenn Wildtiere im Begriff sind, die Strasse zu überqueren. Ebenso ist das Bestrahlen der Wildtiere mit Fernlicht zu unterlassen. Sonst erstarren die Tiere unmittelbar, und eine Kollision lässt sich selten vermeiden.

Diskussionen gibt es immer wieder zu Wildunfällen im Muggenloch. Welcher Wildhüter ist zuständig?

Die Reviergrenze ist die Mitte der Strasse. Liegt das verunfallte Wildtier auf der Seite des Gogens, so sind die Wildhüter vom Jagdrevier Gugen dafür zuständig. Liegt das verunfallte Wildtier auf der Seite des Muggenlochs, so sind die Wildhüter vom Jagdrevier Buer dafür verantwortlich. Da sich aber die Wildhüter untereinander persönlich kennen und gute Kontakte gepflegt werden, hilft man sich gegenseitig aus.

Elsbeth Käser, Redaktionsteam



Drei Jagdreviere auf Stüsslingens Gemeindegebiet

Von der Geissfluh bis zur Aare

Die Oberaufsicht für die Jagdreviere obliegt dem Kanton, somit auch die Einteilung in 68 Jagdreviere. Hauptsächlich werden natürliche Grenzen benutzt wie Bach- oder Flussläufe, Hauptstrassen oder Bergkämme. Unser Gemeindegebiet ist auf die drei Jagdreviere Lostorf-Wartenfels (ca. 1900 ha Fläche), Niedererlinsbach-Buer

(rund 1000 ha Fläche) und Obererlinsbach-Gugen (815 ha Fläche) aufgeteilt. Ausgangspunkt für die Aufteilung ist das Restaurant Kreuz. Das Revier Lostorf-Wartenfels wird im Osten durch die Strasse Stüsslingen-Rohr, im Süden durch die Strasse Stüsslingen-Lostorf und im Norden durch die Schafmatt begrenzt. Das Revier Nie-

dererlinsbach-Buer umfasst das Gebiet südlich der Hauptstrasse Lostorf-Stüsslingen-Erlinsbach bis zum Kanal an der Aare. Das Jagdrevier Obererlinsbach-Gugen umfasst das Gebiet östlich der Strasse Stüsslingen-Rohr und nördlich der Strasse Stüsslingen-Erlinsbach bis zum Erzbach und nordwärts bis zur Schafmatt und hinauf zur Geissfluh.

Welche Wildtiere kommen in unserem Gemeindegebiet vor?



Luchs (Fotofalle Revier Gugen)



Gämse (Fotofalle Revier Gugen)



Waschbär (Fotofalle Revier Gugen)

Jagdbare Säugetiere

- Wildschwein
- Gämse (Reviere Lostorf und Gugen)
- Reh
- Dachs
- Fuchs
- Hase (wird freiwillig geschont)
- Stein- und Baumarder

Geschützte Tiere

- Luchs
- Wolf (im benachbarten Aargau)
- teilweise das Flugwild (Vögel)

Umgang mit Wildtieren

Eine Tatsache ist, dass sich vermehrt Wildtiere in unser Siedlungsgebiet begeben und sich hier ihre Nahrung besorgen. Reh und Wildschwein sind sogenannte Fruchtfolger und kommen sehr gern in das Siedlungsgebiet. Sie passen sich dem jahreszeitlichen Rhythmus des Bauern beim Pflanzen, Säen und Ernten an. Der Fuchs und

der Dachs kommen vorwiegend zur leichten Nahrungsbeschaffung in die Dörfer.

Was können wir dagegen tun?

Katzen- und Hundehalter sollten keine Teller oder Schalen mit Nahrung ins Freie stellen. Ebenso sollten keine Abfälle wie Esswaren im Freien gelagert oder kompostiert werden. Füchse, Dachse, vereinzelt auch Wildschweine suchen in den Gärten nach Würmern und Engerlingen. Viele Früchte an den Bäumen im Siedlungsgebiet werden nicht mehr gepflückt, sie fallen zu Boden, werden nicht mehr aufgelesen, ein gefundenes Fressen für die Wildtiere. Geeignete Massnahmen zu treffen, erweist sich als sehr schwierig.

Besonderheit

Im Jagdrevier Gugen wurde schon ein Waschbär mittels einer Fotofalle nachgewiesen. Ebenso konnte mithilfe eines Nachtsichtgeräts ein Mar-

derhund gesichtet werden. Beide Tiere gelten als nicht einheimisch, sie müssen gejagt werden, weil sie andere Wildtiere vertreiben. So verdrängt der Marderhund vor allem den Fuchs. Statistische Angaben über das Vorkommen einzelner Tierarten existieren eigentlich keine. Sie werden nur zur Feststellung der Abschusszahlen erhoben.

Kurt Nogler, Redaktionsteam

Jagdreviere

Wartenfels

Fredi von Arx: 079 306 10 10

Buer

Guido Sieber: 079 347 82 21

Gugen

Martin von Arx: 079 418 98 65

Jagdgebiet Jagdverein Wartenfels Lostorf

Wildschweine - keine Freunde der Landwirte

Der Wald und die Umgebung von Stüsslingen ist in mehrere Jagdreviere eingeteilt. Das Jagdgebiet vom Jagdverein Wartenfels Lostorf ist somit das zweitgrösste vom ganzen Kanton Solothurn.

In eben diesem Gebiet sind des Öfteren Wildschweine unterwegs und machen sich dabei vor allem bei den Landwirten nicht unbedingt Freunde.

Männliche Wildschweine (Keiler) sind Einzelgänger, weibliche Tiere sind in Rotten (Familienverbänden) von bis zu 30 Stück in allen Altersklassen unter Führung einer Leitbache (weibliches Wildschwein) unterwegs. Weil die Wildschweine revierübergreifend wandern, ist es schwierig, die genaue Anzahl Wildschweine im Revier Wartenfels Lostorf zu beziffern. Fredi von Arx, Wildhüter und Jäger dieses Jagdvereins, rechnet aber mit 30-50 Wildschweinen, die sich regelmässig in diesem Revier aufhalten. Eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass bis 1960 die Wildschweine in der Schweiz nicht heimisch waren. Gemäss Hochrechnung, Stand 2019, gibt es in der ganzen Schweiz um die 10'000 Wildschweine.

Wildschweine sind in unseren Gegenden durch die vielen Störungen (Freizeitaktivitäten, Verkehr, Biotopveränderungen, Klimawandel, Nahrungsangebote) nachtaktiv geworden



Wildschweine (Fotofalle Revier Gugen)

und werden darum von uns Menschen nicht oder nur selten wahrgenommen. In der Regel sind Wildschweine nicht gefährlich, trotzdem sollte man bei einer Sichtung vorsichtig bleiben. Ein verletztes Tier oder eine führende Bache (Muttertier mit Frischlingen) könnte sich aggressiv verhalten. In diesem Fall empfiehlt es sich, die Polizei oder die Wildhut zu benachrichtigen. Dasselbe gilt auch, wenn durch Wild verursachte Schäden entdeckt werden.

Wenn die Wildschweine in zu grosser Anzahl unterwegs sind, können sie enorme Schäden in der Landwirtschaft verursachen. So zum Beispiel im Wiesland die Böden aufreissen, die Erde umpflügen, Kuhfladen aufdecken, um an

Leckerbissen wie Käfer, Würmer oder Engerlinge heranzukommen und so ihren Eisweissbedarf decken, oder wenn sie in Mais- oder Weizenfelder einfallen und die Kulturen nachhaltig schädigen. Daher sind die Bauern nach dem neuen Jagdgesetz angehalten, ihre Felder durch Einzäunen zu schützen, was aber nicht immer zum erhofften Erfolg führt.

Die durch Wild verursachten Schäden belaufen sich im Kanton Solothurn jährlich auf durchschnittlich 155'000 Franken, davon werden rund 90 % durch Wildschweine verursacht. Wildschäden, die den Bauern entstehen, werden von den Jagdvereinen zu 35 % und vom Kanton zu 65 % übernommen.

Die effektive und nachhaltige Regulation von Wildschweinbeständen ist eine grosse Herausforderung und die Jäger stehen daher unter Druck, die Auflagen des Kantons (Gesetz) zu erfüllen. Der Jagdverein Wartenfels Lostorf hat 2018 insgesamt 27 Wildschweine geschossen. Im 2019 sind es bisher schon 20 Tiere. Für eine erfolgreiche Jagd auf ein einzelnes Wildschwein werden im Schnitt ca. 30 Stunden aufgewendet (Ansitz).

Petra von Arx, Redaktionsteam



Schäden der Wildschweine



Ortsplanrevision

Die Ruhe vor dem Sturm?

Das Amt für Raumplanung hat uns unterdessen die Resultate der Vorprüfung bis Ende November in Aussicht gestellt. Die Planungskommission sieht diesen mit erwartungsvoller Spannung entgegen – ruhte ihre Arbeit gezwungenermassen seit Mai bzw. dem Einreichen von Bauzonenplan, Zonenreglement & Co. Mit Erscheinen dieser Ausgabe „Sternen News“ sollten die Rückmeldungen vorliegen, sodass die weiteren Schritte eingeleitet werden können.

Vom „Planen“ zum „Machen“

Während so die Weiterarbeit der Planungskommission seit Mai unterbrochen ist, wurde die Arbeit am Baureglement aufgenommen und inzwischen in zwei Sitzungen abgeschlossen. Im Baureglement werden ergänzend zu

den Bauzonen bzw. dem Zonenreglement die baulichen Vorgaben festgehalten. Dabei geht es primär darum, ein anwenderfreundliches Werkzeug zu erstellen, welches einen raschen Überblick gibt, wo nötig kommunale Details klärt und wo sinnvoll auf die kantonalen Vorgaben und weitere Informationen verweist. Unter der Betreuung durch BSB+Partner waren an dieser Arbeit massgeblich die Mitglieder der Baukommission beteiligt, namentlich Heinz Wullschleger (Präsident), Stefan Koller (Stv. Präsident), Michael Wagner (Aktuar), Martin von Arx und René von Arx-Lipaj. Um das Reglement für eine allfällige Fusion übertragbar zu gestalten, wurde zudem Matthias Soland aus Rohr in die Arbeiten miteinbezogen. Abgeschlossen wurde die Arbeitsgrup-

pe durch Georges Gehrig und Kilian Gerber, um das Bindeglied zur Planungskommission zu gewähren.

Und wo bleibt der Bezug zum Wildtier?

Auch in der Ortsplanrevision finden sich Hirsch, Wildschwein, Reh usw. Im kantonalen Richtplan ist ein Wildtierkorridor von regionaler Bedeutung im „Gugenfeld“ zwischen Stüsslingen und Erlinsbach ausgewiesen, welcher entsprechend in das Naturinventar aufgenommen wurde.

Kilian Gerber,
Präsident Planungskommission

Ihre Meinung interessiert uns...

Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Anregungen. Gerne stellen wir auch Ihr kleines oder grosses Stüsslinger „Unternehmen“ vor. Schreiben Sie uns an: sternen.news@stuesslingen.ch



Jägerlatein

Unter Jägerlatein versteht man Erzählungen von Jägern in denen die Zahl und besonders die Größe der erlegten Tiere übertrieben dargestellt werden. Im Jägerlatein werden auch neue Tierarten erfunden. Das bekannteste ist der Wolpertinger. Dies alles ist Grundlage vieler Witze und wird auch umgangssprachlich für das Fabulieren benutzt. Bismarck sagte dazu: „Es wird nie so viel gelogen wie vor der Wahl, während des Krieges und nach der Jagd.“

Analoge Übertreibungen im Umfeld der Sportfischerei werden Anglerlatein genannt und in der christlichen Seefahrt Seemannsgarn. Abzugren-

zen ist der Begriff Jägerlatein von Jägersprache, der Bezeichnung für den Jargon der Jäger.

Der Wolpertinger ist ein bayrisches Fabelwesen, dessen genauer Ursprung unklar ist. Im Grunde handelt es sich beim Wolpertinger um ein Mischwesen, wie sie bereits aus der Antike bekannt sind. Allerdings gab es kein festes Schema, das heisst, es wurden zum Beispiel Eichhörnchen mit Entenschnäbeln versehen oder Hasen mit Entenflügeln.

Quelle: Wikipedia



Wolpertinger

Marianne Bieber, Redaktionsteam

Natur- und Vogelschutzverein Lostorf-Stüsslingen (NVSLS)

Für die Natur - mit der Natur

Der NVSLS besteht seit 35 Jahren. Ursprünglich bestanden separate Vereine in Lostorf und Stüsslingen. Wie bei vielen Vereinen wurde jedoch wegen Mangel an aktiven Vorstandsmitgliedern vor einigen Jahren der Zusammenschluss beschlossen. Seither sind konstant etwa 100 Aktiv- oder Passiv-Mitglieder im Verein, wovon 30 in Stüsslingen wohnen.

Die Hauptaktivitäten des Vereins sind jährlich ein bis zwei gemeinsame Exkursionen zu interessanten Zielen, Arbeitseinsätze in Naturschutzgebieten und Nistkastenpflege.

Der Verein unterstützt auch BirdLife Solothurn. Je nach Jahr werden von Freiwilligen bis zu 200 Nistkästen an verschiedenen Standorten in beiden Dörfern aufgehängt und im Herbst abgenommen und gereinigt. Diese werden



Exkursion zum Flaachsee in Unterlunkhofen

zumeist von Meisen und Kleibern besiedelt, aber auch von Siebenschläfern. Allgemein ist jedoch ein Rückgang der Vögel im Feld nicht zu übersehen.

Vor einigen Jahren haben die Mitglieder auf Wunsch eines Eigentümers eine neue Hecke in Rohr angelegt. Im Zuge

der Sensibilisierung auf Biodiversität und Klima könnten ähnliche Aktionen vermehrt wieder aktuell werden.

Kontaktperson in Stüsslingen ist Vizepräsident und Aktuar Behcet Ciragan (062 844 03 61), für Nistkästen Nazzeno Fiore (062 298 14 52).

Behcet Ciragan, Vizepräsident

Atelier Handwärc

Advents - und Osterkurse für Kinder und Erwachsene

Daniela Soland, was bewog Sie 2013 zu Hause ein Atelier einzurichten?

Ich bin gerne kreativ, und es macht mir Spass, mit Kindern und Erwachsenen zu arbeiten. In meiner Zeit als Spielgruppenleiterin habe ich jeweils mit 70 bis 90 Kindern an einem Nachmittag mit Unterstützung von Kolleginnen und Müttern ein Weihnachtsbasteln durchgeführt. Die grosse Nachfrage bewog mich, den Schritt zu wagen und Kurse zu Hause anzubieten.

Welche Kurse bieten Sie an und für welche Zielgruppen?

Seit dem Ausbau der Garage zu einem Atelier biete ich das Weihnachtsbasteln für Kinder in 12er bis 15er Gruppen in Begleitung einer Person und stufengerecht an. Am Anfang führte ich fünf Kurse durch, heute sind es zehn. Die Erwachsenen in 7er Gruppen fertigen ihre Adventsgestecke und Kränze unter meiner Anleitung an. Vor Ostern finden Kurse für Frühlings- und Osterdekorationen



Die Kinder voller Konzentration am Basteln

statt. Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren und Erwachsene können sich ihre Objekte mit dem vorhandenen Material, meinen Anleitungen und Vorschlägen selber basteln.

Woher nehmen Sie alljährlich die Ideen und das Material für die Kurse?

Die Ideen hole ich mir im Internet, in Zeitschriften und aus dem Alltag. Das

Gesehene ändere ich oft noch nach meinen Vorstellungen ab. Dann wird ein Probestück erstellt, das als Vorlage dient. Das Material hole ich im Wald, aus dem Garten und der Natur. Auch bei meinen Kolleginnen und Bekannten bekomme ich auf Anfrage Material. Alles andere wird zugekauft.

Worauf führen Sie den grossen Erfolg Ihrer Kurse zurück?

Viele Kursbesucherinnen schätzen das Vorhandensein und die grosse Auswahl an Material (langes eigenes Suchen entfällt), Unterstützung bei Problemen, das Arbeiten in entspannter Atmosphäre und die unkomplizierte Abrechnung. Auch erhält man während des Kurses immer wieder neue Inputs durch die Werke der anderen Teilnehmerinnen.

Marianne Bieber, Redaktionsteam

Kurse unter:
www.handwaerch.jimdo.com



Dezember 2019

21.12.2019	Weihnachtsfeier Jubla-Minischar
24.12.2019	Krippenspiel röm.-kath. Pfarramt
25.12.2019	Weihnachten röm.-kath. Pfarramt
26.12.2019	Jassen, Rest. Kreuz, 19.30 Uhr Landfrauen

Januar 2020

01.01.2020	Neujahrshöck Turnverein
02.01.2020	Seniorenessen, Rest. Kreuz Senioren
03.01.2020	Sternsingen Jubla-Minischar
04./05.01.2020	Planungsweekend / Generalversammlung Jubla-Minischar
11./12.01.2020	Winterweekend Theatergruppe
15.01.2020	Spielabend, 19.30 Uhr im Pfarrsäli Frauenforum Stüsslingen-Rohr
18.01.2020	Jahreskonzert, 20.00 Uhr Musikgesellschaft Stüsslingen
22.01.2020	Niederämter Generalversammlung in Gretzenbach Landfrauen
24.01.2020	Generalversammlung in Aarau Turnverein
29.01.2020	Schwager-Theater Dito Frauenforum Stüsslingen-Rohr
30.01.2020	Schneemannejass, Rest. Kreuz Landfrauen

Februar 2020

13.02.2020	Seniorenessen, Rest. Kreuz Senioren
14.02.2020	Generalversammlung Musikgesellschaft
20.02.2020	Fonduefahrt Stall «Engelguet», Stüsslingen Landfrauen
21.02.2020	Generalversammlung Theatergruppe
21.02.-23.02.2020	Skiweekend Jubla-Minischar
28.02.2020	Generalversammlung im Vereinsraum Frauenforum Stüsslingen-Rohr
29.02./01.03.2020	Skiweekend Turnverein

März 2020

01.03.2020	Generalversammlung der Ortskirchgemeinde Lostorf/Obergösgen/Stüsslingen-Rohr im KGH Obergösgen Ev. Ref. Ortskirchgemeinde Stüsslingen-Rohr
02.03.2020	Niederämter-Jassmeisterschaft Landfrauen
05.03.2020	Seniorenessen, Rest. Kreuz Senioren
06.03.2020	Chäferfroue-Obe, Aarau Spielgruppe Chäferstübli
06.03.2020	Generalversammlung, Rest. Kreuz Landfrauen
12.03.2020	Delegiertenversammlung in Gunzgen Landfrauen

April 2020

02.04.2020	Seniorenessen, Rest. Kreuz Senioren
------------	--



Impressum

Herausgeber:	Gemeinde Stüsslingen, www.stuesslingen.ch
Redaktionsteam:	M.-T. von Arx, M. Bieber, E. Käser, K. Nogler, S. Niggli, H. Thommen, P. von Arx
Auflage:	600 Exemplare
Gestaltung:	Marianne Bieber
Titelbild:	Blick zum Jägerstand Richtung Schürmatt
Druck:	Widmer Druck AG, 5012 Schönenwerd
Nächste Ausgabe:	April 2020